Nr. 118. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 22. Mai 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

wurde am Sonnabend der größte Theil der Sitzung von den namentlichen Abstimmungen über den § 362 der sogenannten Lex Heinze und die dazu gestellten Obstruktionsanträge in Anspruch genommen, nachdem die Debatte darüber durch Mehrheitsbeschluß geschlossen worden war. Ehe man indessen zu den Abstimmungen gelangen konnte, nahmen die Obstruktionsparteien die Geschäftsordnungsdebatte von Neuem auf und verlangten Gewißheit darüber, daß die während der Rede des Abg. Frohme eingereichten neuen Anträge zu demselben Paragraphen trotz des Schlusses der Debatte und trotz der Abstimmung über den Paragraphen nachher noch zur Diskussion gestellt werden sollten. Der Präsident Graf Ballestrem hielt an seiner am Freitag bereits kundgegebenen Auffassung fest, daß lediglich die Abstimmung über die Anträge noch zu erfolgen habe — was immerhin die Aussicht auf 25 von der Obstruktion oktroyirte namentliche Abstimmungen eröffnete —, doch da die Nationalliberalen durch den Abg. Bassermann ihre frühere Stellungnahme zu dieser Frage nochmals zur Geltung brachten und überdies auch die sachlich auf Seiten der Mehrheit stehenden Polen sich in den Geschäftsordnungsfragen durch eine Erklärung des Abg. v. Jazdzewski auf die Seite der Minderheit stellten, ließen sich die Abgg. Spahn und v. Levetzow, um die Beschlußfähigkeit des Hauses nicht zu gefährden, zur Kapitulation vor dem Willen der Linken bewegen, und es fanden zunächst unter Vorbehalt gesonderter Behandlung der Heineschen Anträge nur die Abstimmungen über die am Freitag schon zur Diskussion gestellten Anträge statt. Die Obstruktion hatte hieraus 10 namentliche Abstimmungen gemacht, die fünf Stunden beanspruchten. Hiernach führten die Nationalliberalen die Vertagung herbei. Graf Ballestrem setzte die Fortsetzung der Berathung für Montag an erste Stelle. Die Sozialdemokraten setzten indessen durch, daß ihre Interpellation zuerst zur Berathung kommt, obwohl der Präsident mittheilte, daß der Reichskanzler am Montag die Interpellation zu beantworten noch nicht in der Lage sei.

Im Abgeordnetenhaus

wurde am Sonnabend nach Erledigung einiger dritter Lesungen die zweite Berathung der Waarenhaussteuer bei § 6 fortgesetzt, der die verschiedenen Waarengruppen enthält. Nach längerer Erörterung, an der sich Redner aller Parteien betheiligten, wurde der Paragraph in der Regierungsvorlage mit einem Zusatze des Abg. Dr. Barth (freis. Vgg.) angenommen, welcher die genaue Klassifizirung einer Waarengattung betrifft. § 6a bestimmt, daß der Inhaber eines Waarenhauses von der Steuer nicht befreit wird bei der Zerlegung seines Geschäftes in mehrere besondere Betriebe, wenn der Verdacht nahe liegt, daß die Zerlegung nur zur Umgehung der Waarenhaussteuer erfolgt ist. Der Paragraph wurde nach kurzer Erörterung mit einer kleinen Aenderung des konservativen Abg. von Brockhaus sen. angenommen. Der Rest des Gesetzes wurde nach kurzer Besprechung genehmigt. Die dritte Lesung soll am Mittwoch erfolgen. Die Regierung wird dann zu erklären haben, ob sie mit der Erweiterung der Steuergrenze von 500 000 auf 300 000 Mark jährlichen Umsatzes sowie mit der Beseitigung des Steuer-Maximums von 20 Prozent des Reingewinns einverstanden ist. Geschieht dies, dann muß das Zustandekommen des Gesetzes als gesichert betrachtet werden. Aber auch wenn die Regierung die Wiederherstellung ihrer Vorlage in diesen beiden Punkten verlangen sollte, dürfte die Mehrheit des Hauses eher bereit sein, nachzugeben, als durch das Beharren auf den Beschlüssen zweiter Lesung das Gesetz zum Scheitern zu bringen.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz sind nur sehr spärliche Nachrichten eingetroffen und diese beschäftigen sich im Wesentlichen nur mit Einzelheiten über den Entsatz von Mafeking. Einer Kapstädter Drahtung des „Bur. Reuter" zufolge bestand die südliche Entsatzkolonne für Mafeking aus Kappolizei, der Diamond Fields Horse Imperial Yeomanry und dem Kimberley berittenen Regiment, im Ganzen aus 1500 Mann. Das Kimberley-Regiment, das hinter Barklywest wegen schlechter Beschaffenheit der Pferde von der Kolonne abgetrennt wurde, stieß zur Streitmacht Bartons, welche die Buren aus Rooidam vertrieb. Die Entsatzkolonne hatte drei Maximgeschütze; das wenige Gepäck, das sie mithatte, wurde von geführten Pferden und leichten Maulthierwagen befördert. Die Kolonne rückte direkt nach Norden vor, indem sie Taungs und Vryburg zur Rechten ließ. Die Buren waren durch den Umstand, daß die Kolonne diese Richtung einschlug, vollkommen bestürzt und zogen sich ostwärts zurück. Nachdem die Entsatzkolonne in der Nähe von Vryburg geruht hatte, drang sie weiter vor, indem täglich zwanzig englische Meilen zurückgelegt wurden. Das unterwegs erbeutete Vieh lieferte Ueberfluß an frischem Fleisch. Beim Maritzani-Fluß wurde Halt gemacht, um die Thiere gründlich ausruhen zu lassen und auch um die Buren zu einem Angriff zu veranlassen. Hier war auch hinreichender Wasservorrath und die gewählte Stellung bot ziemlich gute Deckung für eine Streitmacht in Vertheidigungsstellung. Falls die Buren sich nicht auf einen Angriff einlassen wollten, sollte die Kolonne im Verein mit dem Obersten Plumer zum Angriff schreiten. Beim Einrücken in Mafeking, das am 16. Mai erfolgte, ist die englische Entsatzkolonne auf keinen Widerstand gestoßen, da die Buren die Belagerung bereits vor dem Eintreffen der englischen Truppen aufgegeben hatten.

Der Pariser „Newyorker Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Pretoria, wonach **Präsident Steijn trotz der schlimmen Lage seine entschlossene und muthige Haltung behält und Krüger in Pretoria die einzige Person ist, welche Ruhe und Besonnenheit in der jetzigen gefahrvollen Lage an den Tag legt. Die Regierung hat beschlossen, eine Botschaft an Lord Roberts zu entsenden, worin sie das Einstellen der Feindseligkeiten, sowie die Versicherung verlangt, daß man den Transkolonisten und den Einwohnern Natals, welche in den Reihen der Buren gekämpft, Schonung angedeihen lassen solle. In der Botschaft habe gestanden, daß, wenn die Versicherung nicht zugestanden, die Gruben von Johannesburg in die Luft gesprengt und Johannesburg zerstört werden würde.**

Präsident Krüger hat den fremden Konsuln in Pretoria kundgegeben, daß **Johannesburg gegen die englischen Truppen werde vertheidigt werden** und daß er jede Verantwortlichkeit für Schaden der Personen oder Sachen ablehne. Ferner theilte Krüger mit, daß er dem Feldmarschall Roberts den Austausch von Gefangenen vorgeschlagen habe.

Der Spezialberichterstatter des „Reuterschen Bureaus" an der Westgrenze telegraphirt, die Entsatzarmee sei Mittwoch Nachts in Mafeking eingerückt.

Einer zweiten gestern Mittag eingegangenen Depesche zufolge hat General Delarey die britische Streitmacht den ganzen Mittwoch über mit Erfolg im Gefecht festgehalten. Nachts jedoch habe einer seiner Offiziere, ohne daß Delarey davon unterrichtet worden sei, sich zurückgezogen und so der Entsatzkolonne den Weg zum Einmarsch nach Mafeking freigegeben.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, haben **die Buren den Tunnel bei Laingsnek in die Luft gesprengt.**

General Buller meldet aus Newcastle vom Sonnabend, General Clery sei nach Ingogo abmarschirt, Dundonald nach Laingsnek. Die Nachhut des Feindes sei beinahe eingeholt worden, und er habe einige Gefangene gemacht und einige Wagen erbeutet. Seine Mannschaft habe im Marsch Vorzügliches geleistet. Er habe Ladysmith am 10. Mai verlassen und habe jetzt 138 Meilen zurückgelegt.

Die Londoner Blätter veröffentlichen eine aus Kroonstad vom Sonnabend datirte Depesche, in der es heißt, der Burenkommandant De Wet habe wissen lassen, daß er unter gewissen Bedingungen bereit sei, sich mit seinem ganzen Kommando zu ergeben. Ueber die Bedingungen, heißt es in der Depesche weiter, werde man sich wahrscheinlich einigen.

In Washington begrüßte gestern ein ununterbrochener Strom von Besuchern die Buren-Mission in ihrem Hotel, auch fanden nichtoffizielle Empfänge statt. Die Mission hofft, daß ihre Audienz bei Mc Kinley am Montag ermöglicht werden könne. Fischer äußerte sich, er glaube, daß ihre Beglaubigung ausreichend sei, die Mission in den Stand zu setzen, durch die guten Dienste der befreundeten amerikanischen Regierung dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Die Mission komme nicht mit einem fest bestimmten Vorschlage, doch hoffe sie, daß ein ehrenvoller Friede möglich sei. Die Vereinigten Staaten seien das einzige Land, dessen Lage es gestatte, dies zu bewirken.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** wohnte am Sonnabend in Wiesbaden auch der vierten Aufführung der Festspiele bei, es ging „Fra Diavolo" in Scene. Am Nachmittag wurde das internationale Lawn-Tennis-Turnier beendet, doch hatte der Kaiser abgesagt und vertheilte Prinzessin Solms die Preise, welche von der Kurverwaltung, von Prinzessin Luise von Preußen und von den Klubs gestiftet waren. — Am heutigen Montag wird der zweitälteste General der preußischen Armee, Generalleutnant z. D. **Emil v. Treskow**, 90 Jahre alt. — Am Freitag fand die bereits angekündigte Verlobung der **Herzogin Elisabeth** in Baiern mit dem Prinzen Albert von Belgien statt. — Gestern feierte **Geheimrath Professor Dr. Jvan v. Müller**, der bekannte Philologe der Münchener Universität, seinen 70. Geburtstag. — Der Kommandant des zur Abreise nach Südamerika auf der Kieler Rhede klar liegenden Kreuzers „Vineta", **Kapitän zur See von der Gröben**, ist plötzlich am Herzschlag gestorben. — Am Sonnabend feierte in Altona der **Wirkl. Geh. Oberfinanzrath Richard Krieger** als Provinzial-Steuerdirektor für Schleswig-Holstein und Ober-Zolldirektor für Lübeck den Tag, an dem er vor sechzig Jahren in den Dienst des preußischen Staates getreten ist. — Die Ausstattung des Ehrenbürgerbriefes für den **Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans** in Berlin soll besonders schön und künstlerisch vollendet gestaltet werden. Da hierzu die kurze Frist nicht mehr zureicht, so wird inzwischen am Geburtstag dem neuen Ehrenbürger nur ein einfaches interimistisches Zertifikat überreicht werden können. Die Ehrenbürgerbriefe für den Fürsten Bismarck und den Grafen Moltke haben jeder den hohen Betrag von 12 000 Mark erfordert. Dies lag daran, daß Adolf Menzel hierbei beide Mal engagirt wurde und als ein Künstler von Weltruf sich dementsprechend honoriren ließ. Die Ehrenbürgerbriefe für Rudolf Virchow und für Adolf Menzel hat Professor Döpler der Jüngere gefertigt, und im ersteren Falle sind 3200 Mark, im zweiten Falle 1000 Mark aufgewendet worden. Der für den Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Koch gefertigte Ehrenbürgerbrief, der im Berliner Kunstgewerbemuseum hergestellt worden ist, wurde mit 1657 Mark honorirt.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Auf das Huldigungstelegramm, welches die am Freitag im Deutschen Hause der Pariser Weltausstellung versammelten Festtheilnehmer an den Kaiser abgesandt haben, ist nachfolgende Antwort eingegangen: „Wiesbaden, Schloß, den 19. Mai 1900. Se. Majestät der Kaiser und König lassen dem Verein Berliner Kaufleute und Industrieller für den freundlichen Gruß von der Weltausstellung bestens danken. Se. Majestät freuen sich über den zahlreichen Besuch der Ausstellung seitens der Berliner Kaufleute und Industrieller und wünschen allen eine neue Anregung zu segensreicher Arbeit. Auf Allerhöchsten Befehl von Lucanus, Geh. Kabinetsrath." Diese Depesche wurde bei dem gestern stattgehabten gemeinsamen Mittagsessen der Exkursions-Theilnehmer des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller unter begeisterter Zustimmung verlesen. Dem Hoch auf den Kaiser folgte ein gleichfalls freudigst aufgenommenes Hoch auf den deutschen Reichskanzler.

— Der Goethebund hat für seine am Dienstag, den 22. Mai, Abends 8½ Uhr, stattfindende Versammlung den größten Raum Berlins ausgewählt, nämlich den Zirkus Renz in der Karlstraße. Nach der Ansprache, welche der Vorsitzende Hermann Sudermann halten wird, folgen als Redner: Professor Franz von Liszt, Reichstagsabgeordneter Schrader, Redakteur Dernburg, Reichstagsabgeordneter Müller-Meiningen, Reichstagsabgeordneter Heine und Freiherr Ernst v. Wolzogen. Männer und Frauen aus allen Parteien sind dazu eingeladen.

— Für die heute Montag stattfindende Fortsetzung der 3. Berathung der Lex Heinze ist an alle Mitglieder der deutschen Reichspartei die dringende Mahnung ergangen, sämtlich zu erscheinen.

Ausland.

Wie aus **Paris** gemeldet wird, gab Waldeck-Rousseau Sonnabend Abend ein großes Diner zu 46 Gedecken zu Ehren des diplomatischen Korps. Waldeck-Rousseau hatte zu seiner Rechten die Gemahlin des italienischen Botschafters und zur Linken die Gemahlin des englischen Botschafters. Madame Waldeck-Rousseau hatte zur Rechten den päpstlichen Nuntius und zur Linken den Grafen Münster.

Offiziös wird dementirt, daß der Minister des Auswärtigen auf amtlichem Wege von der bevorstehenden Reise des Zaren nach Paris benachrichtigt worden sei. Die Reise ist zwar wahrscheinlich, bis zur jetzigen Stunde habe jedoch der Zar seine Meinung hierüber der französischen Regierung nicht mitgetheilt. Der Minister des Auswärtigen weiß ebenfalls nichts von der von verschiedenen Seiten gemeldeten bevorstehenden Reise des deutschen Kronprinzen nach Paris.

Die Berliner Straßenbahn-Angestellten

setzen den Ausstand mit aller Schärfe fort und zum Theil haben sie dabei die Sympathien des Publikums auf ihrer Seite. In allen Streikversammlungen wurde der Beschluß gefaßt, bis zum völligen Nachgeben der Direktion beim Streik auszuharren. Die ausständigen Straßenbahn-Angestellten, die zum größten Theil Kautionen bei ihrer Gesellschaft hinterlegt haben, die bei Vertragsbruch zu Gunsten der Gesellschaft verfallen, sind in keiner beneidenswerthen Lage, weil diese Kautionen unter Umständen ihnen vorenthalten werden können. Auch der Zeitpunkt für den Beginn des Ausstandes ist nicht geschickt gewählt worden, weil am 21. eines jeden Monats das Gehalt gezahlt wird.

Nach Aussagen der Ausständigen betrug das Gehalt für Fahrer und Schaffner bisher im Anfange 81 Mark monatlich, wovon noch 3,80 bis 3,90 Mark auf Krankenkasse ꝛc. abging. Diese Entschädigung bei einem zwölf- bis dreizehnstündigen Dienste ist erst seit vorigem Jahre eingeführt. Früher betrug das Anfangsgehalt 78 Mk., das jedes Jahr erhöht wurde bis zum Höchstgehalt von 100 Mark. Die Angestellten behaupten nun, daß die angebliche Gehaltsverbesserung vom vorigen Jahre thatsächlich einen Gewinn für die Gesellschaft bedeute, denn während früher — wie erwähnt — das Gehalt jährlich nur um 3 Mark erhöht wurde, bleibt jetzt das Anfangsgehalt von 81 Mark für drei Jahre bestehen, erhöht sich dann in den nächstfolgenden drei Jahren um je 3 Mark und die Gehaltsstufe von 90 Mk. bleibt für fünf Jahre, ebenso wie die weitere von 95 und 100 Mark für je fünf Jahre bestehen. Während nun jetzt die Angestellten ein Anfangsgehalt von 90 Mark, steigend jedes Jahr um 5 Mark bis zum Höchstgehalt von 130 Mark verlangen, will die Direktion nur ein Anfangsgehalt von 85 Mark für die ersten sechs Monate, dann 90 Mark bis Ende des ersten Jahres bewilligen. Dann soll das Gehalt bis zum zehnten Dienstjahre um je 3 Mark pro Monat sich steigern, bei fünfzehnjähriger Dienstzeit die Höchststufe von 115 Mark, bei zwanzigjähriger Dienstzeit die Höchststufe von 120 Mark erreichen. Die Ausständigen behaupten, daß kein Mensch länger als zwanzig Jahre den Anstrengungen des Dienstes gewachsen sei. Die Direktion dagegen behauptet, sie sei den Angestellten so weit als möglich entgegengekommen. Den angestellten Fahrern und Schaffnern wurde ein Anfangsgehalt von 90 Mark steigend in 10 Jahren auf 110 Mark sowie mit Alterszulagen bis 120 Mark jährlich bei längerer Dienstzeit zugesichert, unter Aufrechterhaltung aller Nebenbezüge wie vollständiger freier Kleidung, Weihnachtsgratifikation und Kilometergelder, sowie auch ausgiebiger Unterstützung in Krankheitsfällen. Auch hinsichtlich der täglichen Dienstzeit und der Diensteintheilung waren die einzelnen Beschwerdepunkte eingehend mit den Vertretern der Beamten erörtert und auch hier von der Direktion thunlichst den Wünschen der Angestellten Rechnung getragen. Insbesondere soll den Angestellten in jeder Woche ein völlig dienstfreier Tag und darunter im Monat thunlichst ein dienstfreier Sonntag gewährt werden, auch volle Gehaltszahlung für Urlaubszeit, sofern eine dreijährige Dienstzeit zurückgelegt ist, eintreten.

Was die Stellung der Behörden betrifft, so sieht sich die Polizeibehörde nicht veranlaßt, in den Streit einzugreifen, sie wird vielmehr eine völlig abwartende Stellung bewahren und nur dafür Sorge tragen, daß der Straßenbahnbetrieb sich in ordnungsmäßiger Weise abwickelt, daß keine Ruhestörungen vorkommen und die Arbeitswilligen vor Ausschreitungen geschützt werden. — Auch der Versuch, bei dem Gewerbegericht eine Einigung herbeizuführen, ist gescheitert. Am Sonnabend Nachmittag wurde der Betrieb auf allen Linien der Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft gänzlich eingestellt, da das fahrende Personal erklärte, nicht mehr weiter zu fahren, da es sein Leben durch die stattgehabten Ausschreitungen für gefährdet halte. Was diese Ausschreitungen betrifft, so wird darüber gemeldet, daß an denselben nicht die streikenden Angestellten der Bahn betheiligt waren, sondern daß sie vom Janhagel in Scene gesetzt wurden und zum Theil recht aufregender Natur waren. Sehr lebhaft ging es am Alexanderplatz zu, nachdem in der Nähe des Platzes in der Königstraße ein Wagen zum Entgleisen gebracht worden war, stürmte eine große Menschenmenge nach dem Platze selbst. Hier wurden nun gerade die rothen Anschläge der Direktion an die Säulen geklebt. Die Menge riß die Plakate, durch die die Angestellten aufgefordert werden, zur Arbeit zurückzukehren, sofort von den Säulen herab. Als die Polizei gegen diesen Unfug einschritt, wurden die Ansammlungen noch stärker. Die Polizei zerstreute die Menge in die Straßen, die auf den Alexanderplatz einmünden, große Haufen aber kehrten immer wieder zurück. Erst um 2½ Uhr hatten sich die Massen so weit verlaufen, daß die Schutzmannschaft abrücken konnte, bis auf verstärkte Posten, die vorsichtshalber am Platze blieben. Mehrmals mußte die Feuerwehr zu Hülfe gerufen werden, um entgleiste Wagen wieder auf die Schienen zu bringen, so nach dem Spittelmarkt. Vor den Reichshallen am Dönhoffplatze hoben zahlreiche Personen, zum größten Theil junge Burschen, einen elektrischen Wagen aus dem Geleise und stellten ihn schräg über die Schienen. Dabei schlugen sie vier große Scheiben ein. Der Wagen stand so von 2½ bis 3½ Uhr, dann schoben ihn zehn Feuerwehrmänner nach der anderen Seite des Dönhoffplatzes. Bei diesen Ausschreitungen vor den Reichshallen und auf dem Spittelmarkte wurden elf Personen von der Polizei festgenommen und nach der Wache gebracht. Am Halleschen Ufer in der Nähe des Halleschen Thores entgleiste der Motorwagen eines Ringbahnzuges gegen 2 Uhr Nachmittags. Auch Verletzungen werden gemeldet, glücklicherweise aber nur vereinzelt. Die beiden Straßenbahn-Angestellten, die auf dem Spittelmarkte und vor den Reichshallen geschlagen wurden, mußten sich auf den Unfallstationen in der Brüder- und Kronenstraße verbinden lassen. Schlimmer erging es einem alten Manne, der vor dem Sparkassengebäude am Mühlendamm durch einen unkundigen Wagenführer zu Schaden kam. Der Mann schien schwerhörig zu sein und wich nicht gleich aus. Der Führer hatte aber noch Zeit genug, zu bremsen, und jedes Unglück wäre vermieden worden, wenn er nur die Bremse hätte handhaben können. Er drehte jedoch die Kurbel verkehrt herum, der Wagen lief nun noch schneller und im nächsten Augenblick war der Mann überfahren. Er wurde bewußtlos nach der Charitee gebracht. Es ist ein Mann von etwa sechzig

---

Mein Stern.

Roman von Melanie Steinrück.

27) (Nachdruck verboten.)

Mehrere Tage waren vergangen. Esther hatte sich noch immer nicht entschließen können, an Arnold zu schreiben. So oft sie zur Feder griff, war es, als ob ein unsichtbares Etwas sie daran zu hindern suche. Ihr Vorsatz blieb unausgeführt, sie war dabei seltsam aufgeregt und unruhig, aber im Grunde war es ihr recht, die Entscheidung noch hinausgeschoben zu sehen.

Graf Eldon verlangte täglich nach ihr, er war gut und freundlich und fragte sie oft, ob er nichts für sie thun könne, ob sie keine Wünsche habe, deren Erfüllung ihm ermögliche, sie glücklich zu machen. Esther lehnte jedoch sein Anerbieten jedes Mal dankend ab, die mancherlei reichen Geschenke, welche er ihr verehrte, konnte sie jedoch nicht zurückweisen, ohne ihn zu beleidigen.

Er theilte ihr manches aus seiner Familie mit und nannte ihr die einzelnen Glieder mit Namen. Am wenigsten erwähnte jedoch er seine Tochter. Es schien fast, als scheue er sich, Esther mit ihr in Beziehung zu bringen.

Eines Morgens, als sie zur gewöhnlichen Stunde bei ihm eintrat, kam er ihr erregt entgegen. „Ich habe unerwarteten Besuch bekommen," sagte er. „Mein Schwiegersohn ist mit meinen Enkeln gestern Abend hier eingetroffen. Christian, die treue Seele, hatte ihnen meinen Unfall gemeldet. Der Brief wurde ihnen nach Nizza nachgeschickt, wo meine Tochter, selbst leidend, zur Kur weilt. Zu angegriffen, die weite Reise hierher zu machen, blieb sie unter der Aufsicht bewährter Freunde zurück. Ich habe den Meinen bereits von Dir erzählt, mein Kind; es ist nicht nöthig, ihnen Deine ganze Vergangenheit zu enthüllen. Einige Andeutungen genügen. Christian wird sie von Deinem Hiersein unterrichtet haben, sie können jeden Augenblick eintreten."

Er hatte kaum geendet, so erschien der Diener und meldete den Schwiegersohn des Grafen. „Sie sind willkommen," rief der Graf, während Esther voll Spannung ihren neuen Verwandten entgegenging.

Aber beinahe wäre es um ihre Fassung geschehen gewesen; der Graf und seine Söhne waren nicht allein. Mit ihnen zugleich war ein Vierter eingetreten: Gottfried! Während der gegenseitigen Vorstellung hingen ihre Augen wie gebannt an den Zügen des Jugendfreundes. Auch er hatte sie erkannt und war sichtlich überrascht und bewegt.

„Haben Sie meine Enkelin schon früher gesehen?" fragte der alte Graf, dem die eigenthümliche Erregung der beiden jungen Leute nicht entgangen.

Gottfried sah Esther fragend an. Er wußte nicht, ob es ihr angenehm war, wenn er ihrer früheren Beziehungen erwähnte.

Sie verstand seinen Blick und antwortete für ihn: „Der Herr Doktor Ryhiner und ich sind Jugendfreunde gewesen, ich habe Dir ja von ihm erzählt, Großpapa. Er war es, der zuerst meinen Sinn dem Studium erschloß. Aber es ist lange — lange her, daß wir uns zum letzten Male gesehen," fügte sie mit leisem Seufzer hinzu.

Gottfried vermochte noch immer nicht den rechten Ton zu finden. Er vermied jede direkte Anrede, da er nicht wußte, ob er sich noch des alten traulichen „Du" bedienen dürfte oder ob die neuen Verhältnisse ein zeremonielles „Sie" erheischten.

Esther konnte nicht lange verweilen, andere Patienten warteten ihrer. Doch sie nahm eine Einladung für den Abend an und versprach zeitig zu kommen.

Als sie aufbrach, verließ Gottfried mit ihr zugleich das Hotel. „Esther," sagte er, neben ihr herschreitend, mit bebender Stimme, „ich kann Ihnen nicht aussprechen, wie sehr das Wiedersehen mich ergriffen. Haben Sie wohl während der langen Zeit unserer Trennung meiner bisweilen gedacht?"

„Wie oft! Und diese Erinnerung war der einzige Sonnenblick während vieler dunklen Jahre meines Lebens."

Er faßte ihre Hand und drückte sie warm. „Ich vermag es kaum zu fassen," fuhr er fort, „daß Sie es wirklich sind. Darf der einstige Jugendfreund wohl die Bitte wagen, ihm etwas ausführlicher mitzutheilen, welcher Art Ihre Erlebnisse gewesen, seitdem wir uns zuletzt gesehen?"

„Seitdem wir uns zuletzt gesehen — wissen Sie, wo und wann das geschehen, Gottfried?"

„Ich habe jener glücklichsten Zeit meines Lebens und der unseligen Stunde, welche all' meinen süßen Hoffnungen ein so jähes Ende machte, nie vergessen. Esther, Esther, wenn Du wüßtest, was ich damals gelitten!"

„Schwerlich mehr wie ich! Aber damals sah ich Dich nicht zum letzten Male. Vier Jahre später wohnte ich in Zürich als Student Deinem Vortrag über Sophie Germain bei; Du erwähntest darin auch meiner. Unbemerkt folgte ich Dir und dem Grafen Eldon damals zu Eurem Hotel. Ich vernahm jedes Wort Eurer Unterredung."

„Und das alles erfahre ich erst heute? Warum sprachst Du mich nicht an, kamst nicht zu mir ins Hotel! O Esther, wie viele schwere Stunden hätte damals ein Wort von Dir mir — vielleicht uns beiden ersparen können!"

„Wohl drängte mich mein Herz zu Dir hin, warum ich dennoch fern blieb, ich kann nicht lügen, Gottfried, ich schämte mich meiner Armuth meiner abgetragenen Kleider."

„Esther! War das ein Grund?"

„Es muß doch wohl. Bedenke nur, in welcher Lage ich mich damals befand. Ich war so arm, daß ich oft nicht satt zu essen hatte. Du hingegen —"

„Höre auf, Deine Worte treffen schneidend mein Herz. Erst recht hättest Du unter solchen Umständen Dich an mich wenden müssen! Oder soll ich mir Dein damaliges Verhalten zum Beispiel nehmen, jetzt wo ich ein armer Lehrer und Du eines Grafen Enkelin geworden?"

„Gottfried!" rief Esther erbleichend. „Wie kannst Du so sprechen! Meines Großvaters Rang und Reichthum kümmert mich wenig. Ich werde ihn niemals theilen. So sehr es mich auch gefreut, zu erfahren, wer mein Vater gewesen, stehen meine Verwandten mir doch innerlich zu fern, um in nähere Gemeinschaft mit ihnen zu treten. Ich habe mein Brod und bleibe hier in Ausübung meiner Praxis nach wie vor. Dies war mein Entschluß, schon bevor ich Dich gesehen und seitdem hat er sich nur befestigt."

„Und wenn ich heute Dir wiederhole, daß ich Dich liebe, daß nie ein anderes Weib Dich aus meinem Herzen verdrängt, daß ich Tag und Nacht Deiner gedacht, wo immer ich gewesen, Esther, willigst Du jetzt ein, mein Weib zu werden? Ich habe einen ehrenvollen Ruf an die Züricher Universität als Professor erhalten, und meine dortige Stellung wird uns beiden eine bescheidene, aber sorglose und ehrenvolle Existenz gewähren."

„Wenn Dein Vater damit einverstanden ist, mit tausend Freuden! Sonst nicht."

„Esther!"

„Gottfried, ich kann nicht anders."

„Damals wie heute," fuhr Esther fort, „bleibt Gottes Gebot in gleicher Kraft für mich, das uns lehrt, unsere Eltern zu achten, zu lieben und ihnen gehorsam zu sein."

„Gut, ich gehe noch in dieser Stunde zu meinem Vater. Ich habe ihn nicht mehr gesehen, seitdem er so grausam zwischen Dich und mich getreten. Er wird, er muß jetzt nachgeben. Lebe wohl, Esther, theure Esther. Wenn Du mich wiedersiehst, geschieht es als meine Braut." Er drückte stürmisch ihre Hand an seine Lippen und eilte fort.

Sie blieb stehen und sah ihm lange nach. Das Glück drohte ihre Brust zu sprengen. Mechanisch setzte sie endlich ihren Weg fort und kürzte ihre Krankenbesuche nach Möglichkeit ab. Erst zu Hause wieder in ihrem Stübchen wurde Esther ruhiger. Da aber erwachte die Erinnerung an Arnold und drohte ihr kaum erblühtes junges Glück zu trüben. Sie hatte seiner ganz vergessen während des beseligenden Wiedersehens mit Gottfried, und deutlicher denn je wurde sie sich klar, daß sie den jungen Stähelin nie geliebt, ihr Herz aber ohne Aufhören für den Jugendfreund geschlagen hatte. „Ich muß an Arnold schreiben und zwar sogleich; wie gut, daß es nicht früher geschehen!" sagte sie zu sich und griff nach Papier und Feder, um ihr Vorhaben sofort auszuführen.

Da klopfte es an ihre Thür. Todtenbleich trat der Diener der Stähelin'schen Familie ins Zimmer; in der zitternden Hand hielt er ein zerknittertes Blatt. „Von unserm Herrn, bitte, lesen Sie!" sagte er und reichte ihr das Papier.

„Arnold auf einer Kahnfahrt ertrunken. Dr. Stern sogleich hierher senden!" Dieses war der Inhalt des Telegramms an seine Gattin.

Zum Tode erschrocken las Esther die verhängnißvollen Zeilen wieder und wieder. „Unser Wagen hält vor dem Hause," sagte nach einer Weile der Diener, „falls Sie abkommen und mir folgen können —"

„In fünf Minuten bin ich bereit," entgegnete Esther, und in noch weniger als der genannten Zeit hatte sie ihre Anordnungen getroffen und den Wagen bestiegen. (Forts. f.)

Jahren mit grauem Schnurrbart; seiner Kleidung nach gehört er den besser gestellten Ständen an. Der alte Weichensteller Loth, der seit langen Jahren auf dem Spittelmarkt beschäftigt ist, wurde bei dem Widerstande, den er den Excedenten leistete, mit Stücken eines von den Pferden abgeschnittenen Sielzeuges so lange geschlagen, bis er besinnungslos zusammenbrach. Die Polizei mußte ihn in ein Krankenhaus bringen. Bei der Entgleisung am Halle'schen Ufer, die, wie nachträglich festgestellt worden ist, dadurch herbeigeführt wurde, daß man Eisenstücke in eine Weiche legte, kam der Inspektor Witte in Gefahr. Witte wurde telephonisch herbeigerufen, um Rath zu schaffen. Er trug bürgerliche Kleidung, wurde aber dennoch erkannt, als ein Angestellter ihn Herr Inspektor nannte. Die Menge umringte ihn nun und versuchte, ihn über das Geländer hinweg in den Kanal zu drängen. Die Polizei mußte ihn befreien. In Rixdorf wurde aus einer Schankwirthschaft auf einen Wagen geschossen. Die Kugel durchschlug beide Scheiben, verletzte aber Niemanden. In der Alten Jakobstraße wurden an einem Wagen der Treptow-Linie die Scheiben zertrümmert. Der Schaffner wurde geschlagen, der Führer ließ den Wagen stehen und lief davon. In der Leipzigerstraße in der Nähe des Leipzigerplatzes wurden einem Wagen die Pferde ausgespannt. Man schirrte die Pferde ab und ließ sie laufen; das Geschirr zerriß man und warf es weg. In der Augsburger Straße wurden von Neubauten Mauersteine auf die Wagen geworfen. Schmutz aller Art, der den Angestellten galt, traf vielfach auch die Fahrgäste. So wurde einer Dame das ganze Kleid verdorben. In der Frankfurter Allee wurden die Führer vom Janhagel umringt und während der Zeit die Bremsschläuche und Kontakte von den Wagen abgerissen, so daß die Wagen nicht mehr gebremst werden konnten und außer Betrieb gesetzt werden mußten. An verschiedenen Stellen versuchte man es, Wagenführern Tüten mit Sand ins Gesicht zu werfen.

Am gestrigen Sonntag wurde der Betrieb auf einigen Touren wieder aufgenommen, die meisten Wagen wurden durch Schutzleute begleitet. Der Betrieb der Ringbahn mußte jedoch am Vormittag der Tumulte wegen eingeschränkt werden und es verkehrten in Folge dessen die Wagen nur zwischen Rosenthaler Thor—Königsplatz—Hallesches Thor. Das Publikum frequentirte jedoch die Wagen außerordentlich wenig, und vielfach konnte man beobachten, daß die Wagen völlig unbesetzt blieben. Es wurden gestern vielfach kleine weiße Zettel an Passanten vertheilt, welche die Inschrift trugen: „Arbeiter, fahrt nicht mit der Straßenbahn". Sehr bewegt ging es gestern von Morgens an am Straßenbahndepot am Weinbergsweg her. Sobald eine Tramway das Depot verlassen, wurde sie von Mißfallsbezeugungen vieler Hunderter begrüßt, wenngleich thätliche Angriffe gegen Beamte nicht vorkamen. Um ½12 Uhr Mittags hatte wieder ein Wagen der Linie Vinetaplatz—Manteuffelstraße sich zur Abfahrt bereit gemacht und fuhr langsam aus dem Hofe heraus, als plötzlich der Wagen von einer Anzahl Personen umringt wurde, die Miene machten, die Beamten zu attakiren. Nun gab der kommandirende Polizeioffizier das Signal zum Blankziehen und im nächsten Augenblick wurde die schreiende Menschenmenge den Weinbergsweg hinab bis zum Rosenthaler Thor getrieben, wobei **zwei Personen durch Säbelhiebe verletzt** wurden. Hier am Thor setzte sich die Menge fest und **es kam die Mittagsstunden hindurch zu kleinen Plänkeleien zwischen Schutzleuten und Publikum, wobei mehrere Personen in Haft genommen wurden.**

Am Rosenthaler Thor kam es Mittags 1¼ Uhr zu schweren Ausschreitungen. Als um diese Zeit ein Motorwagen die Haltestelle am Thor passirte, wurden die Beamten der Tramway von der nach Tausenden zählenden Masse mit lautem Schreien und Johlen empfangen. Bald flogen von beiden Seiten des Trottoirs Steine in die Spiegelscheiben des Wagens. Angsterfüllt flohen die Passagiere und die Beamten von dem gefährdeten Motorwagen, während die Schutzmannschaft sich bemühte, die Thäter zu ergreifen. Da fiel plötzlich ein **Revolverschuß** aus der Menge, die an der Elsasserstraße am Weinbergsweg stand. Der Thäter entkam im Menschengewühl, statt seiner aber büßten viele Unschuldige. Der Chef der 12. Bezirks-Hauptmannschaft, Herr Hauptmann Haccius, glaubte jetzt in dieser Demonstration den Landesfriedensbruch zu erkennen und gab, nachdem er die Menge dreimal aufgefordert hatte, auseinander zu gehen, seiner Mannschaft — es mochten wohl 40—50 Fußschutzleute und 20 Berittene sein — den Befehl, blank zu ziehen. Aber wer von den Manifestanten und den vielen harmlosen Spaziergängern, die gerade um jene Zeit das Rosenthaler Thor passirten, hatte wohl den Befehl des Herrn Hauptmanns gehört? Die Schutzleute, welche mit Recht einen allgemeinen Angriff des „Mobs" befürchteten und in begreiflicher Erregung waren, schlugen jetzt blindlings auf die Menge ein, und die Hiebe mit der flachen Klinge trafen so manchen Unschuldigen, der sich nicht im Geringsten an dem Aufruhr betheiligt hatte. Eine große Anzahl Sistirter wurde nach dem in der Linien-, Ecke der Rosenthalerstraße belegenen Polizeirevier Nr. 12 gebracht. Schwer verletzt wurde der Kaufmann Buseberg, in Pankow wohnend, der bei der Firma Rengert u. Comp. in der Linienstraße angestellt ist. Er hatte sich den Schlägen eines Schutzmannes widersetzt und erhielt von einem anderen Beamten einen Hieb über den Kopf. B. wurde in bewußtlosem Zustande zu einem in der Linienstraße, in der Nähe der Rosenthalerstraße wohnenden Arzt gebracht und erhielt dort einen Nothverband. Später wurde der Verwundete nach der königl. Klinik in der Ziegelstraße gebracht.

Von dieser Attaque an gab es am Rosenthaler Thor keine Ruhe mehr. Das Publikum wich und wankte nicht. Unzählige Male vertrieben und in die Nebenstraßen gejagt, kehrte die Menge immer wieder zurück und die Schutzleute mußten immer wieder von ihrer blanken Waffe Gebrauch machen. Rühmend hervorzuheben ist, daß die Ladenbesitzer am Mittag der vor den Säbelhieben flüchtenden Menge bereitwilligst die Thüren ihrer Lokale öffneten. Um 3½ Uhr wurde der Eingang der Lothringerstraße vom Rosenthaler Thor aus für die Passanten gesperrt, und um 7 Uhr wurde vor dem Eingang zum Weinbergsweg eine starke Schutzmannskette gezogen. Es geschah dies auf Anordnung des Herrn Geh. Regierungsraths Friedheim, der kurz vorher am Rosenthaler Thor eingetroffen war. Trotzdem aber dauerten die Tumulte ununterbrochen fort, da das Publikum sich am Eingang der Brunnen- und Elsasserstraße festgesetzt hatte.

Auf Befehl des Herrn Ministers des Innern hat am gestrigen Sonntag Nachmittag 6 Uhr die Große Berliner Straßenbahn ihren Betrieb gänzlich einstellen müssen. Diese außerordentlich praktische Maßregel hat weiterem Blutvergießen ein Ende gemacht, da es sonst unzweifelhaft im Laufe der Dunkelheit zu Zusammenstößen zwischen Publikum und Schutzmannschaft gekommen wäre. Die Sperrung am Rosenthaler Thor resp. Lothringerstraße und Weinbergsweg war um 8 Uhr Abends aufgehoben worden. Um diese Zeit wurde auch das starke Schutzmannsaufgebot zurückgezogen, da die Behörde der Ansicht war, daß nach Aufhören des Straßenbahnbetriebes und Aufhebung der Sperrung die Masse sich zerstreuen werde. Jetzt war auch die Zahl der leichten und erheblichen Verwundeten einigermaßen zu übersehen. Verwundet sind 30 Personen, 80 Sistirungen haben stattgefunden, doch wurden die Verhafteten nach Feststellung ihrer Personalien von der Wache des 12. Polizei-Reviers alsbald entlassen.

Nach Aufhebung der Sperrung sammelten sich nach 8 Uhr Abends Tausende von Personen vor dem Straßenbahn-Depot am Weinbergsweg, und nun blieb der Polizei nichts Anderes übrig, als wiederum von der blanken Waffe Gebrauch zu machen und die Menschenmenge nach der Brunnenstraße zu abzuschieben. Hier setzte sich die sich von Minute zu Minute vergrößernde Zahl der Vertriebenen fest, so daß die Schutzleute zum letzten Male blankziehen und die langsam Zurückweichenden in die Invalidenstraße zurückdrängen mußten. Hier endlich, um 10¼ Uhr Abends, wurde die Menge zerstreut. Der Zugang zum Weinbergsweg blieb bis 10½ Uhr Nachts noch gesperrt, dagegen waren die Brunnenstraße, das Rosenthaler Thor und dessen Seitenstraßen für den Verkehr freigegeben, mit der Maßgabe, daß die Passanten nicht stehen bleiben dürfen. Nachtpatrouillen durchstreiften in größerer Anzahl bis nach Mitternacht die Gegend am Rosenthaler Thor. Von den bei den Tumulten Verwundeten sind bis gestern Abend **der Arbeiter Karl Stuppe und der Arbeiter Brusberg ihren Verletzungen erlegen.**

Zwischen der Union Elektrizitäts-Gesellschaft und der Direktion der Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft war vereinbart worden, daß die Schlosser und Monteure der erstgenannten Gesellschaft von heute an als Wagenführer bei der Straßenbahn-Gesellschaft eintreten sollten. Am gestrigen Abend haben sämtliche Schlosser der „Union" die Erklärung zugesandt, daß sie in keinem Falle eine derartige Vertretung annähmen, weil sie sich mit den Ausständigen solidarisch fühlten und keine Streikbrecherdienste thun wollten. Regelmäßige Unterstützungen werden von heute Montag an an die bedürftigen verheiratheten Ausständigen gezahlt werden, und zwar sollen dieselben nicht unter 12 Mark pro Woche betragen. Die Regelung wird stufenweise erfolgen. Die unverheiratheten Beamten haben die Erklärung abgegeben, daß sie auf jedwede Unterstützung verzichten.

Herr Oberbürgermeister Kirschner soll die Rolle eines Vermittlers **zwischen den Ausständigen** und der Direktion der **Straßenbahn-Gesellschaft** übernehmen. Wie dem „Kl. Journ." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, dürfte in den heute stattfindenden Versammlungen der Ausständigen ein derartiger Antrag gestellt werden und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Oberbürgermeister Kirschner gern und freudig sein Bestes thun wird, um durch seine Vermittelung dem Streik ein schnelles Ende zu bereiten.

Literatur.

Eine Erinnerung an die Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in Berlin bildet die illustrirte Beilage zur neuesten Nummer von **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"** Verlag: Friedrich Schirmer, Berlin SW., Neuenburgerstraße 14a. Die prachtvollen Bilder in großem Format geben einen erschöpfenden Ueberblick über den Festschmuck, den Berlin zu Ehren des hohen Gastes angelegt hat und eines derselben zeigt die beiden Monarchen in dem Augenblick, wo der Oberbürgermeister Kirschner seine Ansprache hält. Auch der übrige Inhalt der Nummer ist reich an Artikeln, die für jede Hausfrau von besonderem Interesse sind.

Muret Sanders encyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Berlin, Langenscheidt's Buchhandlung. Das Werk ist ein Seitenstück zu Sachs Villatte encyklopädischem Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. In demselben Verlage, in gleichem Formate mit gleicher Schrift und, was die Hauptsache ist, mit gleicher Sorgfalt und gleichem Verständniß und Vollständigkeit bearbeitet, daß ihm kein zweites an die Seite gestellt werden kann. Von demselben ist der englisch-deutsche Theil in zwei Bänden vollendet, der deutsch-englische Theil zu ⅔ incl. Lieferung 16, mit dem Worte „Pacht" schließend, vollendet. Von den 48 Lieferungen fehlen nur noch 8 Lieferungen. Wir können jeder Schule und jedem Geschäftsmanne dies ausgezeichnete Werk warm empfehlen. [89]

Eine warm zu empfehlende Schrift ist **Tholotowsky, Der kleine Stephan,** Dresden bei Gerh. Kuhlmann, 1,50 Mark, geb. 2 Mark. Das Buch bietet alle Bestimmungen für den In- und Auslands-Verkehr, auch für den Fernsprech-Verkehr und ist höchst praktisch eingerichtet, namentlich für das Ausland überaus bequem. [88]

Versicherungswesen.

Bei der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende April dieses Jahres 891 Anträge über Mark 3 459 074 Todes- und Erlebensfall-Kapital und Mark 8103,98 jährlicher Rente ein, wovon 787 Anträge über Mark 3 031 324 Kapital und Mark 6903,98 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende April 1900 auf 19 601 Polizen über Mark 92 300 233 Kapital und Mark 111 928,61 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende April 1900 auf 12 137 Einzel-Unfall-Versicherungen über Mark 66 924 082,15 auf den Todesfall, Mark 146 521 987,33 auf den Invaliditätsfall und Mark 51 596,31 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 401 967,74 und auf 155 Gruppen-Unfall-Versicherungen über Mark 5 860 335 auf den Todesfall, Mark 10 763 243 auf den Invaliditätsfall und Mark 2794,95 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 17 535,14.

Ende April 1900 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 4949 Versicherungen über Mark 219 930 742 Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt Mark 146 364,56.

In der Lebensversicherung traten 61 Sterbefälle mit Mark 352 714 Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung beliefen sich auf 533, davon 517 Kurkostenfälle, 13 Invaliditätsfälle und 3 Todesfälle.

Erledigt wurden 307 Schadenfälle mit Mark 19 564,23, weitere 132 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung.

An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden überhaupt bis Ende April 1900 rund Mark 19 700 000 ausbezahlt.

Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende April 1900 auf 35,3 Millionen Mark.

Viehmarkt.

Berlin, 19. Mai. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 5497 Rinder, 1502 Kälber, 10 531 Schafe, 9280 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60 bis 63; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 59; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 54; d) gering genährte jedes Alters 48 bis 52. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 56; c) gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 51 bis 53; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 48 bis 50; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 47; e) gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 43. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 68; c) geringe Saugkälber 50 bis 56; d) ältere gering genährt Kälber (Fresser) 40 bis 48. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 61; b) ältere Masthammel 51 bis 56; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 49; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 43 bis 44; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 41 bis 42; d) gering entwickelte 39 bis 40; e) Sauen 36 bis 38; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich gedrückt und schleppend ab und hinterläßt Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich glatt, feine, schwere Posten wurden über Notiz bezahlt. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; es bleibt kleiner Ueberstand. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde kaum geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Mai. Der Aviso „Grille", welcher am Sonnabend, von Danzig kommend, in Swinemünde eintraf, hat den dortigen Hafen heute Morgen verlassen und die Fahrt nach Stettin angetreten. Hier legt der Dampfer am Bollwerk an.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Röhl in Stettin, Gustav Adolfstraße 13, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Die städtische Feuerwehr- und Straßenreinigungs-Deputation unternimmt heute Nachmittag eine Fahrt durch Nemitz, Bredow und Grabow zur Besichtigung der Straßen.

— Das königliche Oberverwaltungsgericht hat dahin entschieden, daß es unstatthaft ist, durch Ortsstatut zu bestimmen, daß bei Streitigkeiten über den wirklichen Wasserverbrauch lediglich die durch die Wasserverwaltung vorgenommene Nachprüfung des Wassermessers auf seine Richtigkeit hin maßgebend sein soll. Der Konsument ist auf alle Fälle berechtigt, die Mangelhaftigkeit des Wassermessers und die Richtigkeit seiner Angaben auch seinerseits durch Beweismittel anzufechten.

— Die Abtheilung des hiesigen Pionier-Bataillons, welche zu einer Uebung nach Swinemünde entsandt war, ist am Sonnabend wieder hierher zurückgekehrt; dieselbe hatte dort oberhalb des Damenbades probeweise eine Landungsbrücke geschlagen, welche über 100 Meter in die See hineinführte. Diese Probe-Brückenlegung bedeutet eine Vorübung für das im Herbst in Swinemünde stattfindende Landungsmanöver, welchem Se. Majestät beiwohnen wird.

— Die Angestellten der hiesigen Straßenbahn-Gesellschaft haben für Dienstag Nacht wieder eine Versammlung nach der „Philharmonie" einberufen, um in der Lohnbewegung Beschluß zu fassen.

— Am morgigen Dienstag tritt Herr Direktor Resemann im Bellevue-Theater nach seiner Rückkehr aus Amerika wieder zum ersten Male persönlich auf; mit Rücksicht auf seine eben überstandene Krankheit mußte er von der Wahl einer größeren Partie noch Abstand nehmen, er wird sich in dem reizenden Lustspiel „Dir wie mir" vorstellen. Dazu wird der Schwank „Der Hochzeitstag" gegeben. Vom nächsten Sonntag ab ist für den Garten resp. Konzertsaal eine ungarische Nationalkapelle gewonnen, welche neben der Theaterkapelle konzertirt.

— Das Spezialitäten-Theater der Bock-Brauerei eröffnete am Sonnabend seine diesjährige Saison und der trotz der ungünstigen Witterung dicht gefüllte Saal bewies, daß das Publikum dem Unternehmen wieder großes Wohlwollen entgegen bringt. Dieses Wohlwollen dürfte der Direktion auch ferner treu bleiben, wenn sie stets mit einem so gelungenen Programm aufwartet, als bei der Eröffnung, bei welcher jede Nummer mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Die Gesangs-Duettisten Georgi-Bernari eröffneten den Reigen der Vorträge und ihr lebhafter humorvoller Vortrag brachte schon die nöthige Stimmung in das Publikum. Mr. Pauly bringt als Jongleur zwar nicht viel neue Trics, aber was er bietet, zeugt von gefälliger, sicherer Arbeit. Auf das beste führte sich Fräulein Normann-Seldburg ein; dieselbe gehört zu den in heutiger Zeit seltenen Soubretten, welche nicht durch pikante Lieder, sondern durch frischen, natürlichen Vortrag Wirkung erzielen; Fräulein Normann entwickelt bei ihren Vorträgen gelungenen Humor und eine bemerkenswerthe Charakteristik. Eine tüchtige Kraft auf humoristischem Gebiete ist ferner Herr Max Marzelli, sein Auftreten ist von drastischer Wirkung und seine heiteren Scenen finden verdienten Beifall, aber auch als Instrumental-Imitator entwickelt derselbe eine seltene Fertigkeit, besonders die Imitation des Cello, der Zither, der Mandoline und der verstimmten Drehorgel gelangen ihm vorzüglich. Seltene Proben von Kraft legten The Wilson's in ihren Produktionen an den hängenden Seilen ab, nicht minder Fred und Johny in ihrem Luftpotpourri, und das Trio Beubaros leistet an dem getragenen Reck das denkbar möglichste. Der neueste Excentric-Akt des M. Fred-Corway bietet im Instrumentalvortrag recht Gutes, die lange Einleitung dazu ermüdet aber und ist auch im Uebrigen so wenig ansprechend, daß die Produktion durch den Fortfall dieser Einleitung nur gewinnen könnte. — Außer den Darbietungen des Programms bot sich bei der Eröffnungs-Vorstellung dem Publikum noch eine angenehme Ueberraschung, es war ein neues Gebräu der Bock-Brauerei angestoßen, welches den Beifall aller Bierkenner finden dürfte und dem neuen Braumeister Ehre macht.

— Das pommersche Trinkerrettungshaus zu Elisenhof bei Pollnow kann nunmehr auf ein zweijähriges Bestehen zurückblicken. Es sind bisher 40 Aufnahmen erfolgt. In manchen Fällen war die Arbeit vergeblich, denn die bloße Enthaltsamkeit von allen geistigen Getränken schafft noch keinen neuen Menschen, wenn nicht zugleich eine innere Erneuerung erfolgt. Ueber manchen der entlassenen Pfleglinge muß noch ein Fragezeichen gemacht werden. Von der Mehrzahl haben jedoch der Hausvater und die Anstaltsvorsteher, die mit diesen früheren Pfleglingen und ihren Angehörigen in fortgesetztem brieflichen Verkehr stehen, die Ueberzeugung gewonnen, daß sie ihr Laster völlig überwunden haben. In dem Flugblatte betreffend die der jungen Anstalt gewährte Kirchenkollekte heißt es: „Leute, die das Delirium hatten, sind seit Jahr und Tag nun völlig nüch-

---

Stettin, den 16. Mai 1900.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden sind in den eingemeindeten Stadttheilen Grabow, Bredow und Nemitz nachstehend aufgeführte Armen-Kommissionen eingerichtet worden:

a. 46. Armen-Kommission (Grabow).
Vorsteher: Kaufmann **Thiele,** Breitestraße 33.
Hierzu gehören folgende Straßen bezw. Straßentheile:
Alexanderstraße,
Baustraße,
Blumenstraße Nr. 1—13, 17, 23,
Breitestraße,
Kochstraße,
Münzstraße;

b. 47. Armen-Kommission (Grabow).
Vorsteher: Schmiedemeister **Kittel,** Burgstraße 7/8.
Hierzu gehören folgende Straßen bezw. Straßentheile:
Burgstraße,
Gießereistraße,
Langestraße Nr. 1—15, 83a—97,
Oderstraße,
Parkgasse,
Schloßgasse,
Schützengasse,
Schulstraße;

c. 48. Armen-Kommission (Grabow).
Vorsteher: Drogist **Windel,** Lindenstraße 51.
Hierzu gehören folgende Straßen bezw. Straßentheile:
Lindenstraße,
Birkenallee Nr. 1—8a,
Toepffers-Parkstraße,
Brüderstraße,
Grabenstraße,
Oststraße,
Kirchengasse,
Am Markt,
Langestraße Nr. 16—25a, 74a—83,
Kronenstraße;

d. 49. Armen-Kommission (Grabow).
Vorsteher: Kaufmann **Kaufmann,** Heinrichstr. 15.
Hierzu gehören folgende Straßen bezw. Straßentheile:
Frankenstraße,
Langestraße Nr. 25b—74,
Neuestraße Nr. 1—14,
Grüne Wiese,
Heinrichstraße Nr. 15—18,
Linksstraße,
Nordstraße;

e. 50. Armen-Kommission (Bredow).
Vorsteher: früherer Ortsvorsteher **Netzel,** Wilhelmstraße 79.
Hierzu gehören folgende Straßen bezw. Straßentheile:
Ackerstraße,
Adolfstraße,
Arthurstraße,
Bauviertel 13,
Friedrichstraße,
Gustavstraße,
Karlstraße,
Kirchenstraße,
Marchandstraße,
Marienstraße,
Mittelstraße,
Paulstraße,
Prinzeßstraße,
Stahlstraße,
Thorstraße,
Töpffers-Kanal,
Villenstraße,
Vulkanstraße,
Wasserstraße,
Wilhelmstraße
Ziegelstraße,
Züllchowerstraße;

f. 51. Armen-Kommission (Bredow).
Vorsteher: Kaufmann **Franz Stahl,** Zabelsdorferstraße 1.
Hierzu gehören folgende Straßen bezw. Straßentheile:
Albertstraße,
Auguststraße,
Fabrikstraße,
Feldstraße Nr. 6—41,
Georgstraße,
Heinrichstraße Nr. 21—38,
Marktstraße,
Martinstraße,
Rosenstraße,
Ulrichstraße,
Weidenstraße,
Zabelsdorferstraße 1—3;

g. 52. Armen-Kommission (Nemitz).
Vorsteher: Steinmetzmeister **Probstmeyer,** Nemitzerstraße 19e.
Hierzu gehören folgende Straßen bezw. Straßentheile:
Dorfstraße,
Nemitzerstraße,
Nemitzer Neuestraße,
Warsowerstraße Nr. 10—14,
Verlängerte Warsowerstraße,
Mühlenstraße,
Bahnstraße,
Wussowerstraße.

Vorstehendes bringen wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß diese Armen-Kommissionen sofort ins Leben treten.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Für den Ausbau des Westkais im hiesigen Freibezirk soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Lieferung und Inbetriebsetzung der nachstehend aufgeführten **maschinellen Ausrüstung** vergeben werden:

Loos I: 13 Stück fahrbare hydraulische Portalkrähne von 1500 und 2500 kg Tragfähigkeit, sowie 3 Spills von 500 kg Zugkraft;
Loos II: 1 fahrbarer hydraulischer Portalkrahn mit auf dem Portal fahrbarem Ausleger von 5000 kg Tragfähigkeit;
Loos III: rd. 650 lfd. m Druck- und Rückleitung nebst Zubehör, sowie 1 Accumulator gleichfalls nebst Zubehör zum Betrieb obiger Krähne und Spills.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Dienstag, den 12. Juni 1900, Vorm. 11 Uhr, im Zimmer Nr. 81 des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk
angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung an Herrn Büreauassistenten Krüger, Verwaltungsgebäude Freibezirk, von dort zu beziehen:
a) von 10,00 ℳ für alle drei Loose zusammen,
b) von 5,00 ℳ für jedes Loos besonders. —

Zuschlagsfrist 5 Wochen.
Stettin, den 14. Mai 1900.
Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 16. Mai 1900.

Bekanntmachung.

Für den Neubau einer **350 m langen Kaimauer** im hiesigen Freibezirk sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:
a) Die Ramm- und Zimmerarbeiten einschließlich der Holz- und Eisenlieferung;
b) die Betonirungs- und Maurerarbeiten einschließlich der Mauerstein- und Cementlieferung.

Zu a ist ein Nebenangebot für vollständige Betonausführung mit vorgelegtem Verblendmauerwerk einschließlich Cementlieferung zulässig.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Sonnabend, den 9. Juni 1900, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 3 ℳ (in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

fern. Trunkenbolde, welche auf der Säuferliste standen und dem leiblichen und wirthschaftlichen Zusammenbruch nahe waren, sind körperlich und geistig neu geboren und essen wieder mit Ehren ih täglich Brod. Die Briefe mancher unserer früheren Pfleglinge sind nichts als Psalm und Lobgesang für das, was der Herr durch das Trinkerrettungshaus Großes an ihnen gethan hat. Viel Liebe ist unserem jungen, noch schwachen Werke entgegengebracht worden. Als die Anstalt begründet werden sollte, sandten wir ein Flugblatt in die Provinz hinein, und es wurden uns in einem halben Jahre 10 000 Mark an Liebesgaben in die Hand gelegt. Jetzt bitten wir zum ersten Male die Gemeinden. Jetzt ist uns zum ersten Male eine Kirchenkollekte gütigst bewilligt worden. Eine Kirchenkollekte thut niemand weh, aber uns thut sie wohl, sehr wohl; denn wir lassen uns, um auch nicht sehr bemittelten Leuten dienen zu können, für das Vierteljahr nur 75 Mark Pflegegeld zahlen und haben wiederholt die Armen, sofern sie nur Hoffnung erweckten, unentgeltlich aufgenommen. Ein hochherziger Freund unserer Sache hat uns auf 3 Jahre einen Jahresbeitrag von je 1000 Mark zugesichert. Bald sind die 3 Jahre um, und unser Wohlthäter hat die Augen geschlossen. Wir brauchen neue Gaben, neue Liebe, neue helfende, betende Freunde." Aufnahme-Gesuche sind an Pastor Wenzel in Pollnow (Station der Eisenbahn Köslin—Pollnow) zu richten. Die Anstalt, welche von christlichen Hauseltern einfachen Standes geleitet wird, liegt fern vom Verkehr in stiller ländlicher Verborgenheit.

* Mit dem städtischen Arbeitsnachweis beschäftigte sich eine gestern Mittag in der Philharmonie einberufene Gewerkschaftsversammlung. Herr Fritz Herbert beleuchtete die neue Einrichtung in längerem Vortrage, er fand, daß dieselbe noch mancher Verbesserungen bedürfe, insbesondere müßten von den 10 Beisitzern je 5 durch die Stadtverordneten-Versammlung und 5 durch das Gewerbegericht bestimmt werden, da das gegenwärtige Verhältniß von 6 zu 4 der Arbeiterschaft nachtheilig sei. Doch meinte Redner, man solle mit dem städtischen Arbeitsnachweis einen ehrlichen Versuch machen und sehen, wie die Sache sich entwickle, die gewerkschaftlichen Einrichtungen gleicher Art könnten dessenungeachtet fortbestehen. Dieser Ansicht stimmte die Versammlung in ihrer Mehrheit nicht zu, vielmehr fand eine Resolution Annahme, wonach diejenigen Gewerkschaften, welche sich im Besitze eigener Arbeitsnachweise befinden oder bei denen solche in der Bildung begriffen sind, von einer Betheiligung am städtischen Arbeitsnachweise solange absehen wollen, bis die Arbeiterschaft in der Ueberwachungskommission eine genügende Vertretung gefunden habe.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 13. bis 19. Mai 1439 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Von dem Vorstand der königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion III hierselbst erhalten wir eine Zuschrift, daß die in unserm Blatte vom 8. d. M. gemachte Angabe, „daß am Sonntag, den 6. d. Mts., in Podejuch nur ein Beamter die Kontrolle der Fahrkarten besorgte, als unrichtig erwiesen hätte. Vielmehr seien beide zum Bahnsteig- und zum Warteraum führenden Zugänge mit Bahnsteigschaffnern besetzt gewesen". Unsere damalige Mittheilung lautet wörtlich: „In Podejuch stand ein Beamter zur Kontrolle der Billete; erst nachdem der Hauptandrang vorüber und das Geschimpfe im Publikum über eine derartige Behandlung den Höhepunkt erreicht hatte, wurde ein zweiter Beamter zugezogen." Wir haben darin also ausdrücklich hervorgehoben, daß der zweite Beamte zugezogen ist. Da die Sache anscheinend von der geehrten Inspektion einer Untersuchung unterzogen ist, wird dieselbe auch bestätigt gefunden haben, daß der erste Theil unserer Mittheilung den Thatsachen entsprach. Wir haben dafür genügend Zeugen, sonst hätten wir die Notiz nicht gebracht. Daß übrigens auch die königl. Eisenbahn-Direktion sich nun in dankenswerther Weise davon überzeugt hat, daß die Zustände des Sonntagsverkehrs in Podejuch für die Dauer unhaltbar sind, beweist der Umstand, daß dieselbe angeordnet hat, daß der Bahnsteig auf dem Podejucher Bahnhof schon eine halbe Stunde vor Abgang der Züge 7,12 und 8,43 Abends geöffnet wird, so daß in Zukunft das starke Gedränge und das Ueberhasten beim Einsteigen in diese für die Rückfahrt von der Buchheide viel benutzten Züge vermieden wird. Ferner ist Vorsorge getroffen worden, daß im Falle der möglichen Ueberfüllung dieser Züge Reservemaschinen und Personenwagen zur Bildung neuer Züge zur Verfügung stehen.

* Verhaftet wurden hier der Kaufmann Giesecke wegen Betruges und der Schiffsarbeiter Ernst Stresemann (auch Meyer genannt). Letzterer wurde von der Staatsanwaltschaft zu Bremen, Ersterer vom Amtsgericht zu Wandsbek steckbrieflich verfolgt.

* Mit dem Berliner Sonderzuge trafen gestern 168 Personen hier ein, während den nach Berlin abgelassenen Zug 208 Personen benutzten. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden 1362 Sonntagsfahrkarten ausgegeben.

— Der Jahresbericht des hiesigen Israelitischen Waisenhauses für das Verwaltungsjahr 1899 hebt hervor, daß die Anstalt am 1. April 1899 in das neue Heim Passauerstraße 1 übergesiedelt ist, dessen helle, gesunde und luftige Räume allseitige Anerkennung finden. Die finanzielle Lage hat sich sehr günstig gestaltet, das Vermögen hat sich im Laufe des Jahres um 4997,39 Mark vermehrt und betrug am Jahresschlusse 153 853,15 Mark. Laufende Beiträge wurden von 306 Personen gezahlt, darunter 56 von außerhalb.

* Die Sanitätswache hatte in der verflossenen Woche 22 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen, der Krankenwagen rückte 8 Mal aus, in drei eiligen Fällen wurden vom Arzt Nachtbesuche gemacht.

* In der Eisenbahnstraße wurde gestern früh der Arbeiter Püngel aus Unter-Bredow auf einem Lastwagen todt aufgefunden. Soweit ermittelt werden konnte, hat P., der von seiner Familie getrennt lebt, am Sonnabend bis in die Nacht hinein gezecht und im Rausch dürfte ihm der Wagen als geeignete Lagerstatt erschienen sein. Der Tod ist nach ärztlichem Befund durch Erfrieren eingetreten.

* Zu einem argen Exceß kam es vorletzte Nacht in der Pölitzerstraße unweit der „Philharmonie". Zwei Männer, die ruhig ihres Weges gingen, wurden plötzlich von einem ihnen begegnenden Menschen angerempelt, daraus ergab sich der Anlaß zu einem Wortwechsel, dem Thätlichkeiten auf dem Fuße folgten. Der Arbeiter Eduard Reichenbecher, eben jener Mann, dessen Betragen den ganzen Auftritt hervorgerufen hatte, gab aus einem Revolver sechs Schusse ab, von denen drei trafen, dann machte er noch von einem Messer Gebrauch. Als sich in Folge des Lärms Menschen ansammelten, suchte R. in einer Droschke zu entkommen, dies mißlang jedoch und er entlief nun durch die Kronprinzenstraße nach dem Kaiser Wilhelmplatz, wo die Festnahme erfolgen konnte. Von den Angefallenen hatte einer, der Hausdiener Lawitzke, Schußwunden am Kinn und an der rechten Schulter, sowie zwei Messerstiche ebenfalls an der Schulter davongetragen, er mußte nach Anlegung eines Nothverbandes in das städtische Krankenhaus überführt werden.

Bellevue-Theater.

Die Jacobson'sche Posse „Die Lachtaube" erregte am gestrigen Sonntag bei ausverkauftem Hause wieder lebhafte Heiterkeit und bewährte es sich aufs neue, daß die älteren Werke der Possen-Literatur sich weit wirkungsvoller erweisen, als die gegenwärtig zu Tage kommenden Novitäten. Die Posse gab zwei neuen Mitgliedern Gelegenheit, sich vorzustellen. Als „Pauline" debutirte Frl. Durand, doch erwies sich dieselbe nicht gerade als „Lachtaube", ihr Spiel entbehrte des flotten Soubretten-Temperaments und auch im Koupletvortrag vermochte sie nicht besonders zu erwärmen, nur am Schluß des 4. Aktes zeigte sie sich etwas lebhaft und fehlte es ihr da auch nicht an Beifall. Vielleicht litt die Dame unter der Befangenheit, die sich bei einem ersten Auftreten meist einstellt. Als „Kipferling" trat Herr Stempel zum ersten Male auf und bewies, daß er ein flotter Darsteller ist, obwohl er sich eine recht unglückliche Maske gewählt hatte und seinen „Steueraufseher" viel zu fein gestaltete; einen Mann, der sich bei einer Liebeswerbung bei dem Mädchen seiner Wahl sofort nach der Höhe der Mitgift erkundigt, kann sich der Verfasser unmöglich als feingebildeten Weltmann gedacht, wie die Partie von Herrn Stempel aufgefaßt wurde. Die Gesamtaufführung unter Herrn Heiske's Regie verdiente volle Anerkennung. Letzterer gab den „Koch Rämig" in prächtiger Charakteristik, Herr Picha hatte Gelegenheit, als „Lehmkuhl" seinen Humor voll zu entfalten und die Damen Frl. Frieda Hufe (Hedwig), Fr. Haagen (Frau Lehmkuhl) sowie die Herren Mehner (Warnow), Jacobi (Maler Temme) und Nebel (von Klamm) griffen flott in das Ensemble ein.

R. O. K.

Elysium-Theater.

Der Musentempel in Grünhof hat gestern seine Pforten unter günstigen Auspizien wieder geöffnet, die Kühle dieses Wonnemonds, der man oft mit ostpreußischem Maitrank zu begegnen genöthigt ist, verschaffte Herrn Direktor Gluth ein ausverkauftes Haus, das in beifallsfreudiger Stimmung die Witze des Schönthan-Kadelburgschen Schwanks „Großstadtluft" entgegennahm. Gespielt wurde erfreulicherweise recht flott, was um so mehr bemerkenswerth erscheint, als das Personal durchweg neu zusammengesetzt ist. In bedeutenderen Rollen sahen wir die Herren Bauer (Martin Schröter), Weinschenk (Gempe), Pustar (Fritz Flemming) und Sandhage (Dr. Crusius) mit Erfolg beschäftigt. Allerdings sind dies Partien, an denen kaum etwas zu verderben ist, und deshalb kann daraufhin ein abschließendes Urtheil nicht wohl gefällt werden, doch berechtigten die gezeigten Leistungen zu den besten Hoffnungen, da auch für die Folge bei Besetzung des Spielplans Stücke leichteren Genres bevorzugt werden dürften. Als Bonvivant führte sich Herr Sauermann mit seinem „Rechtsanwalt Lenz" vortheilhaft ein und die Chargenrolle des „Rektor Arnstedt" wurde durch Herrn Stern angemessen vertreten. Den Damen ist ebenfalls nur Gutes nachzusagen, Frl. Proß gab die eifersüchtige junge Gattin glaubhaft wieder und Frl. Stetten war eine anmuthige „Sabine", als junge Frau hätte sie aber den Backfischzopf aufgeben sollen. Zwei gerngesehene Bekannte, die Damen Fr. Klinder und Fr. Bilain, verkörperten mit Geschick die vox populi von Ludwigswalde. Alles in Allem genommen hinterließ die Aufführung einen recht freundlichen Eindruck, hoffen wir, daß diese gute Stimmung dauernd erhalten bleibt.

M. B.

Vermischte Nachrichten.

— Zum Morde in Konitz wird bestätigt, daß die Leichentheile des ermordeten Winter zur Bestattung freigegeben sind, jedoch unter der Bedingung, daß die Beerdigung in Prechlau und nicht in Konitz erfolgt. Der Vater besteht aber auf die Beisetzung in Konitz und hat eine Audienz beim Minister des Innern in Berlin erbeten. Im Uebrigen übt das Städtchen Konitz jetzt eine große Anziehungskraft aus; fast täglich treffen dort Fremde ein, um den Schauplatz des schrecklichen Verbrechens in Augenschein zu nehmen, Andere wieder kommen auf einen Tag nach Konitz und glauben, den Mörder gleich entdecken und so in den Besitz der 20 000 Mark Belohnung mit leichter Mühe gelangen zu können. Von der überaus starken Einbildungskraft solcher Leute sollte auch Kriminalinspektor Braun gleich am ersten Tage seines Verweilens in Könitz ein kleines Pröbchen erhalten. Ein Tanzlehrer D. bildet sich ein, den Mörder mittelst Hypnose ermitteln zu können. Kaum hatte der Tanzkünstler den Inspektor Braun und Kriminalkommissar Wehn im Hotel erblickt, als er sich auch schon den Herren vorstellte und sie einlud, am Abend nach dem Schützenhause, wo er eine kleine spiritistische Versammlung abhalte, zu kommen, da es sehr leicht möglich sei, wenn man ein brauchbares Medium finde, den Mörder zu entdecken. Gleichzeitig erzählte der Tanzlehrer, er wisse ganz genau, wann Winter, der bei ihm früher Tanzunterricht genommen, gestorben sei; an dem betreffenden Tage habe er sich in Stolp aufgehalten. Abends 7½ Uhr habe es an seiner Wohnungsthür geklopft, als er aber öffnete, sei Niemand dagewesen, das sei nun aber Gedankenübertragung, meinte Herr D., und Winter müsse unbedingt um diese Zeit ermordet worden sein. Aber auch als Traumdeuter kann sich Herr D. produziren. Er erzählte den Kriminalbeamten und allen, die es hören wollten, Winter sei ihm nach seiner Ermordung im Traume erschienen, habe drei Ansichtspostkarten vorgezeigt und auf die eine, die mit dem vollständigen Namen unterzeichnet war, deutend, gesagt: „Das ist mein Mörder!" Leider konnten die beiden Beamten von der ihnen so unerwartet gekommenen neuen Hülfskraft zur Entdeckung des Verbrechers keinen Gebrauch machen, und leisteten seiner Einladung zur spiritistischen Soiree keine Folge. Versäumt haben sie, wie wir gleich berichten wollen, dabei nichts, denn der Tausendkünstler hat sich dabei unsterblich blamirt und wird von Jung und Alt jetzt ausgelacht. — Zur Mordsache selbst ist immer noch nichts Positives zu berichten, zwar tuschelt man sich hier und dort von der baldigen Verhaftung des Mörders etwas in die Ohren; der Verdacht richtet sich auch endlich gegen eine bestimmte Person, jedoch bedarf es zur Ueberführung derselben noch großer Geduld, da das Beweismaterial nur mit großer Vorsicht, um den Verdächtigen nicht zu warnen, zusammengebracht werden muß. Die gerichtlichen medizinischen Sachverständigen haben, nachdem sie am ersten Tage bis 12 Uhr Nachts mit der Sektion der Leichentheile zu thun hatten, und am zweiten Tage Vormittags mit der Gerichtskommission noch die Fundstellen der Theile in Augenschein genommen, Konitz wieder verlassen. Acht bis zehn Tage dürften noch vergehen, ehe das bestimmte Gutachten der beiden Autoritäten in die Hände der die Untersuchung führenden Behörde gelangt. Nur so viel ist vor der Hand genau festgestellt, daß Winter unbekleidet ermordet worden ist, was nach Ansicht der Behörde der Untersuchung in der Mordsache eine andere, nicht geahnte Wendung giebt.

Am gestrigen Sonntag fand in Konitz eine Konferenz zwischen Ministerialdirektor Lucas-Berlin, Geheimen Oberjustizrath Prezelowska, dem Ersten Staatsanwalt Settegast, den Kriminalbeamten Braun, Wehn und Sanitätsrath Müller statt. Ueber das Ergebniß dieser Berathung wird vorläufig tiefstes Stillschweigen bewahrt. — Nach einer weiteren, der Bestätigung bedürftigen Meldung sind die Leichentheile des Gymnasiasten E. Winter gestern, Sonntag Nachmittag, unter großer Betheiligung der Bevölkerung bestattet worden. Auf dem Kirchhofe waren auch Kriminalinspektor Braun und Kriminalkommissarius Wehn mit zahllosen Polizeibeamten in Zivil erschienen. Man gab sich der Hoffnung hin, daß der wirkliche Thäter sich vielleicht auf dem Kirchhof einfinden würde, um der Beerdigung beizuwohnen, und sich hierbei durch sein Verhalten verrathen würde. Die Hoffnungen der Polizei wurden aber nicht erfüllt. — Einstweilen fehlt jeder Anhalt über den Mörder.

— Die kalte Witterung hält überall an. In Eger herrscht große Kälte mit fortgesetztem Schneefall. Aus Pest wird gemeldet, daß die fortdauernd kalte Witterung an den Saaten großen Schaden anrichtet, am Weizen tritt der gelbe Brand in bedenklicher Weise auf. In Schlesien dauert die Kälte gleichfalls fort, das Riesengebirge hat wieder ein vollständig weißes Wintergewand angelegt.

Franzensbad. Hier trafen Großfürst und Großfürstin Sergius von Rußland zu längerem Kurgebrauche ein. Nach beendeter Kur werden sich die hohen Herrschaften zum Besuche der Weltausstellung nach Paris begeben. Vorgestern fand wie alljährlich die feierliche Brunnenweihe unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung und des anwesenden Kurpublikums statt. Das von der Kurverwaltung neuerbaute Egerländer Café-Restaurant im Stadtwalde ist eröffnet und erfreut sich bereits großen Zuspruchs. Das im sezessionistischen Style gehaltene und elegant eingerichtete „Wiener Café" im Kurhause wird in einigen Tagen dem Verkehr übergeben werden.

Neueste Nachrichten.

London, 21. Mai. Bis heute Morgen war immer noch keine amtliche Meldung über die Entsetzung Mafekings hier eingetroffen. Die Königin Viktoria erhielt in ihrem Schloß zu Windsor ein Telegramm ihres Enkels, des Herzogs von York, worin dieser ihr die Entsetzung Mafekings mittheilte.

Lord Roberts telegraphirt aus Kroonstad vom 20. d. M., 3 Uhr Nachmittags: Eine amtliche Meldung über die Entsetzung Mafekings ist hier noch nicht eingetroffen. General Rundle berichtet, daß er mit seinen Truppen Breslers Falt-Trommel und Clocolan besetzt hat. Der Feind zog sich auf Senecal und Pietsburg zurück.

Nach einer Meldung aus Kroonstad haben die Kommandanten Wilhelm Botha und Swanepoen sich unterworfen.

Telegraphische Depeschen.

London, 21. Mai. Wie aus Kroonstad gemeldet wird, hatten die Buren, um den Tunnel bei Laingsneck zu zerstören, zwei mit Dynamit beladene Automobilwagen mit Volldampf in den Tünnel einfahren lassen.

Nach einer Kroonstader Meldung der „Daily Mail" hat Präsident Steijn sein Hauptquartier nach Wrede verlegt.

Washington, 21. Mai. Die hiesigen Behörden glauben bestimmt zu wissen, daß England entschlossen ist, den Kampf in Südafrika fortzusetzen.

Washington, 21. Mai. Die Burendelegirten haben die Einladungen, welche ihnen seitens verschiedener amerikanischer Städte zugegangen sind, vorläufig abgelehnt. Sie werden dieselben erst annehmen können, wenn ihre Mission in Washington erledigt ist. Die ganze nächste Woche wird hierfür nothwendig sein.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 21. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 146,00 bis 149,00, Weizen 148,00 bis 151,00, Gerste 130,00 bis 134,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 43,00 bis 46,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 149,00, Weizen 151,00, Gerste 132,00, Hafer 136,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 151,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 120,00 bis 135,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Kolberg: Roggen 140,00 bis 150,00, Weizen 144,00 bis 150,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis 130,00, Kartoffeln 36,00 bis 52,00 Mark.

Stolp: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 56,00 bis 60,00 Mark.

Neustettin: Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,50 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 147,00, Weizen 160,00, Hafer 133,50 Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 155,00, Weizen 148,00 bis 150,00, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 bis 55,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 146,00, Weizen 149,00, Gerste 130,00, Hafer 130,00 Mark.

Stralsund: Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 19. Mai.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 151,00, Weizen 153,00, Gerste —,— Hafer 146,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 139,00 bis 143,00, Weizen 150,00 bis 157,00, Gerste 133,00 bis 142,00, Hafer 128,00 bis 132,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 19. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 154,75 Mark, Weizen 177,00 Mark.

Liverpool: Weizen 169,50 Mark.

Odessa: Roggen 151,25 Mark, Weizen 166,00 Mark.

Riga: Roggen 151,50 Mark, Weizen 172,75 Mark.

Magdeburg, 19. Mai. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Mai 10,65 G., 10,72½ B., per Juni 10,70 G., 10,75 B., per Juli 10,80 G., 10,85 B., per August 10,87½ G., 10,92½ B., per September 10,67½ G., 10,75 B., per Oktober-Dezember 9,62½ G., 10,67½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 19. Mai. Raffinirtes Petroleum loko 7,15 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 37¼ Pf., Armour shield in Tubs 37¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 38¼ Pf. — Speck fest.

Stettin, den 19. Mai 1900.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Yellow-pine-Stab-Fußboden in der städtischen Turnhalle, Bellevuestraße Nr. 57, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 28. Mai 1900, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 0,75 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Im hiesigen Skt. Johanniskloster ist die aus Stube Kammer und Küche bestehende Wohnung Nr. 18, eine Treppe, frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwisterpaare oder einzeln stehende Personen, welche dies Beneficium zu erhalten wünschen, haben ihre Bewerbungen bis zum 5. Juni 1900 einschließlich schriftlich bei uns einzureichen.

Bemerkt wird, daß zur Aufnahme in das St Johanniskloster nur solche Personen berechtigt sind, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen, oder 10 Jahre lang hierselbst Gemeindesteuern entrichtet haben.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Voraussichtliches Wetter
für Dienstag, den 22. Mai.
Etwas wärmer, starke Bewölkung, anhaltende Niederschläge.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: H. Röhl [Stahlbrode].

Verlobt: Frl. Clara Heinrich mit Herrn Heinrich Bütow [Berlin-Swinemünde]. Frl. Margarete Butzke mit Herrn Ernst Keiler [Stettin-Hamburg].

Vermählt: Herr Fritz Keiler und Frau Margarete Küler geb. Stelaff [Stettin].

Gestorben: Wittwe Wilhelmine Zenke geb. Möws [Stolp]. Gräfin Otto zu Solms-Rödelheim geb. von Thun, 65 J. [Altenhagen]. Else Jagow, 3 J. [Prenzlau]. Friederike Pieritz geb. Holtfreter, 59 J. [Richtenberg]. Anna Kallensee geb. Mude, 53 J. [Remitz]. Bertha Böttcher geb. Hartmann, 59 J. [Spantekow]. Karl Buchner, 88 J. [Pasewalk]. Früh. Rittergutsbes. Eduard Peterssen [Stolpmünde]. Rentner Albrecht Serger, 71 J. [Pyritz]. Lehrer em. Franz Groß, 71 J. [Pyritz]. Dr. med. Heinrich Mittmann, 30 J. [Liegnitz].

Wasserstand.

Stettin, 21. Mai. Im Revier 5,49 Meter.

Stettin, den 19. Mai 1900.

Stadtverordneten-Versammlung

am 23. Mai 1900, Nachmittags 5½ Uhr.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Bericht der Kommission für die Stadtschulrathswahl, sowie für die beiden anderen Stadtrathswahlen.
   1. Wahl eines Mitgliedes des 29. Waisenrathsbezirks.
   2. Wahl von Mitgliedern der 37/38. Schulkommission.

3./4. Zwei Unterstützungssachen.

5. Bewilligung von Vertretungskosten einer erkrankten Lehrerin.

6. Wahl von Vorsitzenden, Mitgliedern und Stellvertretern von Sanitäts-Kommissionen für die eingemeindeten Vororte.

7. Wahl von 2 Mitgliedern und 2 Stellvertretern der Veranlagungskommission.

8. Wahl eines Mitgliedes der Voreinschätzungs-Kommission.

9./18. Aeußerung über die Personen von 10 zu Subaltern-Beamten gewählten Anwärtern.

19. Errichtung von 4 Sparkassen-Annahmestellen und Wahl von 4 Verwaltern derselben.

20./21. Wahl resp. Wiederwahl von Armenpflegern verschiedener Kommissionen.

22. Aeußerung über die Person eines zum Unterbeamten gewählten Anwärters.

Oeffentliche Sitzung.

I. Wahl des Stadtschulraths.

1. Nachweisung der im Vierteljahr Januar-März 1900 gegen den Haushaltsplan nachbewilligten Beträge.
2. Zustimmung zur Ablösung des Priesterquartalgeldes für die Feuerwache auf der Lastadie, Bewilligung von 25 M. Ablösungskapital sowie des fälligen Priesterquartalgeldes mit 1 M. Zustimmung zur Ablösung des Priesterquartalgeldes für das Verwaltungsgebäude im Freihafen, Bewilligung von 50 M. Ablösungskapital sowie das fällige Priesterquartalgeld mit 2 M.
3. Zustimmung zur Ablösung des Priesterquartalgeldes für das Lehrerhaus der Gemeinde-Mädchenschule in der Parnitzstraße, Bewilligung von 25 M. Ablösungskapital und des fälligen Priesterquartalgeldes mit 1 M.
5. Bewilligung von 225 M. zusätzlich zu Tit. VII Kap. 1 Pos. 18 des lfd. Etats, Gehaltserhöhung für einen technischen Beamten.
6. Bewilligung von 49,50 M. Kosten zur Beschaffung einer Straßenbahnfahrkarte auf 11 Monate für einen Boten.
7. Mittheilung des Protokolls der Kämmereikassen-Revision Stettin-Bredow pro 26. Januar bis 7. Mai cr.
8. Nachbewilligung von 143,32 M. Etatsüberschreitung, zusätzlich zu Tit. VI. Kap. 5 Pos. 19 pro 1899/00 (Entwässerungsgebühr der Feuerwache II).
9. Nachbewilligung von 39 199,16 M. Etatsüberschreitung zu Tit. V. Kap. 5 Pos. 9, 14, 18 pro 1899/00 (Mehrausgabe bei der Straßenreinigung).
10. Nachbewilligung von 10,20 M. Etatsüberschreitung zu Tit. IV. Kap. 3 Pos. 11 pro 1899/00 (Wasserzins für den Friedhof vor dem Königsthor).
11. Bewilligung von 600 M. Jahresvergütung an einen Arzt für Uebernahme der Armenarztgeschäfte in Grabow.
12. Bewilligung von 600 M. Jahresvergütung an einen Arzt für Uebernahme der Armenarztgeschäfte in Bredow.
13. Bewilligung von 450 M. zur Theilung des abzuhaltenden Kursus in der Chemie und Mineralogie an der Lehrer-Fortbildungsanstalt, außerdem je 50 M. für beide Kurse zur Anschaffung von Chemikalien und Glasgeräthen.
14. Petition eines Bürgers um Herstellung einer direkten Verbindung zwischen der Pommerensdorferstraße (Cap-chéri) und dem Schwarzen Damm.
15. Petition eines Hausbesitzers um Genehmigung zur Veränderung des Vorgartens vor seinem Grundstück.
16. Beschlußfassung über die Erhebung der kirchlichen Umlage für die St. Lukas-Kirchengemeinde pro 1900 durch die Stadt gegen eine Tantieme von 7%.
17. Bewilligung von 2800 M. Mehrkosten für die Abortanlage in dem Neubau der I. Mädchen-Mittelschule.

18./19. Zustimmung zur Erhöhung der Miethsentschädigung zweier Lehrer.

20. Bewilligung von 50 M. Entschädigung für einen Schuldiener für Uebernahme der Aufsicht des erweiterten Turnplatzes an der Scharnhorststraße während des Sommerhalbjahres.
21. Bewilligung von 96 M. zur Anlegung eines Abortes in dem Hause Schiffbaulastadie 26, Wärmehalle.
22. Bewilligung von 1113 M. Kosten für Beschaffung eines zweiten Depositalschrankes für die Kämmereikasse.
23. Zustimmung zur Räumung des Armenhauses in Nemitz von den Insassen.
24. Nachbewilligung von 25345,76 M. zur Abführung an Titel XIV, Kap. 1 Pos. 2 (Mehrverbrauch von Gas für die Straßenbeleuchtung).
25. Zustimmung zur Räumung des Armenhauses in Grabow, Ueberführung der Insassen in das Armenhaus Wallstr. 11/16, Renovirung des Hauses in Grabow und Verlegung der Kinderpflegeanstalt von Wallstr. 29 in das bisherige Armenhaus in Grabow 2c.
26. Festsetzung der gedruckten Haushaltspläne der milden Stiftungen pro 1900.
27. Mittheilung der Schulden der eingemeindeten Vororte und Beschlußfassung über theilweise Rückzahlung.
28. Mittheilung des Vermögens der eingemeindeten Vororte und Beschlußfassung über die vorgeschlagene Verwendung der von den eingemeindeten Vororten eingebrachten Vermögensbestände.
29. Bewilligung zur Rückzahlung einer Schulbauschuld eines eingemeindeten Vorortes zum Betrage von 24 418,20 M.
30. Wahl von 8 Mitgliedern in eine gemischte Kommission zur Berathung über die Aufstellung von Normaluhren.
31. Wahl von 8 Stadtverordneten in eine gemischte Kommission zur Berathung über die Regulirung der Eigenthumsverhältnisse an Straßengebäuden 2c.
32. Antrag der Kommission über die Wahl von 2 besoldeten Stadträthen und auf Beschlußfassung über die Pensionsberechtigung der Magistratsmitglieder.
33. Verpachtung von Kämmerei-Wiesen im Revier Blockhaus und Schützenwerder für jährlich 111 M. auf 7 bezw. 5 Jahre.
34. Verpachtung von Kämmerei-Wiesen im Revier Wolfshorst für jährlich 1101,50 M. auf ein bezw. 6 Jahre.
35. Verpachtung von Kämmerei-Wiesen im Revier Mölln für jährlich 547 M. auf 7 Jahre.
36. Beschlußfassung über die Annahme einer Schenkung von 1200 M. gegen Uebernahme der Pflege von 2 Grabstellen auf dem Nemitzer Friedhofe.
37. Beschlußfassung über die Annahme einer Schenkung von 2000 M. gegen Uebernahme der Pflege von 4 Grabstellen auf dem Nemitzer Friedhofe.
38. Mittheilung des Ergebnisses über die Ausschreibung des zu vermiethenden Platzes an der Barnimstr. zu Radfahrbahnen.
39. Rückzahlung eines Amortisationsdarlehns von 19 329,14 M. an die Stettiner (früher Grabower) Sparkasse.
40. Zustimmung zur freihändigen Vermiethung einer 200 qm großen Fläche an der Danzigstr. vom 1/6. d. Js. bis 31./3. 1906 für 60 ₰ pro Jahr und qm.
41. Zustimmung zur Abänderung der Bedingungen, nach welchen dem Theaterdirector das Theater übergeben werden soll.
42. Genehmigung zur Vermiethung der früheren Leichenkammer in Grabow für monatlich 10 M. auf unbestimmte Zeit.
43. Beschaffung eines Krankenwagens und eines Pferdes für die Sanitäts-Kommission.
44. Vorlage mit dem Antrage, den Beschlüssen der gemischten Kommission und des Magistrats in der Angelegenheit der Erschließung des Fort-Leopold für die Bebauung zuzustimmen. D. h. Abschließung des Vertrages mit dem Reichsfiskus, Genehmigung der nöthigen Fluchtlinienpläne, Enteignung des ehemaligen Basch'schen Grundstücks, Genehmigung des sofortigen Beginnes der Arbeiten, Bereitstellung eines Betrages von 200000 M. für das Etatsjahr 1900, zu dem der Sparkassenüberschuß aus 1898 in Höhe von 106 531,94 M. verwendet werden soll. Für die ganzen Kosten soll ein besonderes Vorschußkonto angelegt werden.

Dr. Scharlau.

Berliner Börse

vom 19. Mai 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,05
Brüssel	8 Tg.	168,05
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	20,48 B
"	3 Mt.	20,31
Madrid	14 Tg.	63,95
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,40
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	85,75
Italien. Plätze	10 Tg.	76,55
Petersburg	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,48
20-Francs-Stücke	76,65 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19 G
Belgische "	81,30
Englische "	20,49
Französische "	81,55
Holländische "	—,—
Oesterr. "	84,55 G
Russische "	216,30
" Zollcoupons	324,50

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,10
" " "	3½	95,20
" " "	3	86,10
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	95,10
" " "	3½	95,30
" " "	3	86,25

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,25 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	93,90 B
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	91,20
Pommersche "	3½	92,75
Posener "	3½	—,—
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	93,00 G
" Ser. 18	3½	92,50
" 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	86,25
"	3½	94,75
Westpr. "	3½	93,5
Berliner Pfandbriefe	5	116,10 G
"	4½	106,90 G
"	4	103,40
"	3½	96,80
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
"	3½	93,00
"	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,80 B
Ostpreußische "	3½	91,75 B
"	3	82,70
Pommersche "	3½	93,75
"	3	82,40 G
Posensche 6–10 "	4	100,50
" Serie C.	3½	93,60 G
"	3	85,80 B
Sächsische "	4	—,—
"	3½	96,10 G
"	3	85,80 G
Schlesische, alte "	3½	—,—
" A. C. D.	3½	96,25
"	3	87,00 B
Schlesw.-Holst. "	4	100,10 G
"	3½	94,90 G
"	3	86,80 G
Westfälische "	4	100,00 G
"	3½	95,00 B
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	94,10 G
"	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	100,10 G
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
"	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,00 B
"	3½	—,—
Pommersche "	4	100,10 G
"	3½	92,70 G
Posensche "	4	100,50 G
"	3½	—,—
Preußische "	4	—,—
"	3½	92,70 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
"	3½	—,—
Sächsische "	4	100,00 G
Schlesische "	4	100,10 G
"	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	10 ,00
"	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
"	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	41,25
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	—,—
Bayer "	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	—,—
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker " " "	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,70
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	126,25

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
" innere	4½	70,25 G
Barletta Loose	—	22,10 G
Bukarest Stadt	4½	89,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,40 B
" Stadt	6	41,20
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chinesische "	5½	102,00 G
" 1895 "	6	106,00 G
" 1896 "	5	98,25 B
" 1898 "	4½	83,10 B
Finnländ. Loose	—	64,60
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	45,70 G
" (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	95,20 G
Lissabon. Stadt	4	68,60 G
Mexican. Anl. kl.	6	99,20 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	99,60 B
" Papier- "	4⅕	98,50

Oester. Silber-Rente	4½	96,70 G
" Credit- "	—	336,30
" 1860er L.	4	136,75 G
" 1864er L.	—	339,20 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" 1889	4	84,50 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 B
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	100,00
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	282,80
" Staats-Obl.	3½	97,70
Schw. Hyp. 1904	4	99,25 B
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,00 G
" amort. St.	4	62,30 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,30 B
" 400 Fres.-L.	—	116,60
Ungar. Gold-Rente	4	96,90 G
" Kronen-R.	4	91,20
" Staats-R. 1897	3½	84,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,00 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,30 G
" " 14	3½	90,40 G
" " 16. 17	4	98,25 G
" unk. 1905 18	4	99,50 G
" 19	3½	90,30 G
" 1910 20	3½	92,50 G
Dt. Gr. G. Pr. Pf. I.	3½	116,00 B
" " " " II.	3½	110,40
" " " " 5	3½	92,25
" " " " 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,10 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	111,25
"	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf.	4	99,00
" alte	3½	92,00
Hannov. Bderd.	3½	96,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	100,00 G
"	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,20 G
" Präm. Pf.	4	130,10 G
Mitteld.-B.-Crd. Pf	3½	92,00 G
" 3	4	100,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,50 G
" 9	3½	92,40 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	98,75 G
" 11. 12	4	100,00 G
"	3½	91,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,50 G
" 4	4½	115,00 G
" 10	4½	111,50 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" " 1909	4	100,70 G
" " Com.	3½	92,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
"	3½	92,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,50 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	100,00 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,50 G
Sächsische	3½	92,50 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	92,80 G
"	4	100,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	99,50 G
"	4	—,—
"	3½	—,—
Westf. Bde.	4	99,50 G

Deutsche Eisenb.-Akt.

Aachen-Mastricht	137,50 G
Altdamm-Colberg	128,50 G
Braunschweiger Lndeisb.	133,25 G
Brölthaler	93,75 G
Crefelder	108,30 G
Dortmund G. Ensch.	172,90 G
Eutin-Lübeck	59,75 G
Halberstadt-Blkbg.	135,25 G
Königsberg-Cranz	142,50 G
Lübeck-Büchen	145,40 G
Marienburg-Mlaw.	78,60
Ostpr. Südbahn	110,50 G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	172,00 G
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	110,50 G

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Akt.

Aachen. Kleinb.	139,90 G
Allgem. Deutsche	133,50
" Loc. u. Strb.	176,75 G
Barmen-Elberfeld	228,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	133,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	170,25 G
" Straßenbahn	292,80 G
Electr. Hochbahn	116,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	235,00 G
Hamburger "	170,75
Magdeburger "	169,00
Stettiner "	141,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	—,—
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Witt.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,60 G
Breslauer Rhederei	128,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	127,50 B
Hansa, Dampf.	155,50 G
Kette, Dampf-Elbschiff.	87,75 B
Nordd. Lloyd	126,20 G
Schles. Dampfer-Comp.	—,—
Neue Stett. Dampf.-Co.	90,10 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,60 G
Bergisch-Märkische	152,50 G
Berliner Bank	114,70 G
" Handels-Ges.	158,70 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	117,60 G
Danziger Privatbank	130,25
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	199,80 B
" Genossenschaft	112,30 G
Disconto-Comm.	186,90 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	151,50 B
Hannoversche	127,75 G
Kieler	138,00 G
Kölner Wechslerbank	105,10 G
Königsberger V.-B.	113,25 G
Leipziger Bank	168,90 G
" Credit	193,00 G
Magdeburger Bk.-V.	121,75 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	126,00 G
" Hypothek.	198,75 G
" Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	128,50 G
Mitteld. Bodencr.	112,50 G
" Credit-Bank	116,00 G
Nationalbnk f. D.	138,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	124,75 G
" Grundkredit	92,00 G

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,25 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,00 G
Pr. Central-Bod.	160,50 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,60 G
Reichsbank	158,00 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	139,30 G
Westdeutsche Bank	125,90 G
" Bodencred.	110,60 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	123,75 G
Bockbrauerei	182,50 G
Böhm. Brauhaus	229,25 G
Patzenhofer	225,00 B
Pfefferberg	253,25 G
Schöneberg Sch.	193,50 G
Schultheiß	258,50 G
Bochumer	229,75 G
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	138,75 B
Allgem. Berl. Omnibus	217,25 G
Allgem. Elektricitäts-G.	244,00 G
Aluminium-Industrie	163,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	208,50 B
" Packetfahrt	120,00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld. Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	314,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-G.	88,10 G
" Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	154,50 G
Bredower Zuckerfabrik	75,10 G
Bresl. Oelfabrik	91,90 G
Chem. Fabrik Buckau	160,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	317,00 G
" Spiegelglas	158,60 G
" Steinzeug	315,00 G
" Waffen u. M.	293,50 G
Donnersmark-Hütte	258,25 G
Dortmund Union C.	122,00 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	139,50 B
Fraustädter Zuckerfabrik	164,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	150,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	265,10 G
" Maschin. conv.	234,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	149,25 G
Hannov. Bau-St.-P.	105,75 B
Hannov. Masch. St.	870,25 B
Hibernia	237,10 G
Hirschberg Leder	134,00 G
" Maschin.	118,50 G
Höchster Farbw.	382,50 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann, Stärke	176,75 G
Hoffmann, Waggonf.	269,75 G
Ilse, Bergw.	151,25 G
Kölner Bergwerk	438,00 G
König Wilhelm conv.	296,00 G
" St.-Pr.	345,50 G
Lauchhammer	101,00 G
Laurahütte	259,00
L. Löwe u. Co.	370,00 B
Magdeb. Allg. Gas	123,30 G
" Baubank	110,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	125,75 G
Nähmaschinenfab. Koch	155,60 G
Norddeutsche Eiswerke	71,00 G
" Gummi	86,50 G
" Jute-Sp.	100,50 G
Nordstern, Bergw.	252,10 G
Oberschles. Cham.	169,25 B
" Eisenb.-Bedarf	141,50 G
" Eisen-Industrie	161,00 G
" Kokswerke	156,50 G
" Portl.-Cement	145,00 G
Oppeln. Cement	147,00 G
Osnabrücker Kupfer	135,50 G
Phönix, Bergwerk	196,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	185,25 G
" Metallw.	185,00 B
" Stahlwerke	208,75 G
" Industrie	281,00 G
" Westf. Kalk.	152,00 G
Sächsische Guß.	261,50 G
" Webstuhl-F.	230,50 G
Schles. Bergw. Zink	391,00 G
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	41,00 G
" Lein. Kramsta	164,50 G
" Portl. Cement	190,25 G
Siemens u. Halske	174,30 G
Stettin Bred. Portl.	173,75 G
" Cham.	365,00 G
" Elektr.-Werke	162,25 G
" Vulkan B.	254,00 G
" " St.-Pr.	257,75 G
Stoewer, Nähmaschin.	107,50 G
Stolberger Zink	106,10 G
" St.-Pr.	16 ,00 G
Stralf. Spielkarten	127,75 G
Union Chem. Fabrik	164,25 G
Union Electric.	143,25 G
Victoria Fahrrad	81,10 G